



Grüße aus vergangenen **Zeiten**

Etwas versteckt, in idyllischer Umgebung liegt die ehemalige Klostermühle, deren Geschichte ins Jahr 1468 reicht. Bis heute ist das Flair der vergangenen Jahrhunderte spürbar – dank der umsichtigen Renovierung durch Familie Burkert*.

Fotos: Matthias Anzenhofer und Wolfgang Engelhardt; Text: Angelika Bönisch

* Name von der Redaktion geändert



1

2

1 In idyllischer Umgebung, am Ufer eines kleinen Flusses liegt die ehemalige Klostermühle. Das schicke Gebäude gehörte vor der Säkularisation dem Kloster und wurde zuletzt 1955 betrieben, bevor sie 1959 in Privatbesitz übergang.

2 Schon von außen vermittelt das ehrwürdige Anwesen einen gemütlichen Charakter. Seine etwa 70–90 cm dicken Tuffsteinmauern halten im Sommer die Hitze draußen und sorgen im Winter dank der Wandheizung für wohlige Wärme.

Am Wohnen im Altbau schätzen wir vor allem das Flair vergangener Tage. So auch Familie Burkert, die eine alte Mühle zu ihrer neuen Residenz erkor. Das vom Kloster errichtete Gebäude wurde 1486 erstmals erwähnt, zuletzt zwischen 1645 bis 1663 neu errichtet und schließlich nach der Säkularisation verkauft. „Da es in den 1960er-Jahren renoviert worden war, war die Gebäudesubstanz gut in Schuss und das, obwohl es am Wasser liegt“, erzählt Andreas Burkert. Auch der Grundriss gefiel und blieb daher unverändert. Bei der Renovierung kam es den künftigen Bewohnern vor allem darauf an, den alten Charme beizubehalten und mit modernem Wohnen zu kombinieren. Ein Spagat, der viel Fingerspitzengefühl verlangt.

Mit Stil

Eine grundlegende Maßnahme war der Austausch der alten Ölheizung gegen eine Wär-

mepumpe. Da Wärmepumpen insbesondere in Kombination mit Flächenheizungen energieeffizient arbeiten, verlegte man in den Außenwänden eine Wandheizung. Heute profitieren die Bewohner von ihrer angenehmen Strahlungswärme und einem größeren Raumangebot, schließlich konnte so auf die alten Heizkörper verzichtet werden. Im Zuge der Maßnahme bot sich außerdem die Gelegenheit, die Elektroinstallation zu erneuern. Um ein harmonisches Gesamtbild zu schaffen, wählte Innenausstatter Matthias Anzenhofer die Lichtschalterserie „1930“ von Berker, die sich dank des klassisch-funktionalen Bauhausdesigns harmonisch in das historische Umfeld einfügt und den Wunsch des Bauherrn nach schlichter, zeitloser Optik erfüllt. Auch das Bad wurde saniert und mit Solnhofener Platten als Wand- und Bodenfliesen ausgestattet. Der Naturstein, der bereits seit Jahrhunderten als Bodenbelag zum Ein-



3

3 Die Couch ist ein Unikat: Das von Matthias Anzenhofer in schlichtem, zeitlosem Design entworfene Möbelstück fügt sich harmonisch in die historische Umgebung ein.



4

4 Die alten Fichtendielen im Wohnbereich wurden mit großem Aufwand aufgearbeitet und blieben so erhalten. Über dem modernen Schreibtisch sorgt die Lampe „Falling Water“ von Tobias Grau für ausreichend Licht.

5 Liebevoll dekoriert lassen kleine Details wie alte Bilderrahmen und Taschenuhren, aber auch der antike Esstisch mit Sitzgruppe das Flair längst vergangener Zeiten entstehen.

6 Eine gläserne Ballustrade schafft einen transparenten Übergang zwischen dem oberen und dem unteren Wohnbereich und unterstreicht die offene Atmosphäre des Wohnzimmers.



5



6

satz kommt, passt zu der alten Mühle, hat aber auch heute nichts von seiner Attraktivität verloren. Ein besonderes Highlight ist der Kachelofen im Erdgeschoss. Beim Ausräumen des Dachgeschosses fielen der Familie Zeichnungen für einen Ofen in die Hände, die aus der Zeit der ersten Sanierung stammen. Man entschied sich kurzerhand, die Pläne in die Tat umzusetzen. Nun sorgt der neue alte Ofen für ein gemütliches Ambiente.

Hilfe vom Profi

„Die größte Herausforderung bestand darin, in den alten Räumlichkeiten modernes und gemütliches Wohnen zu realisieren“, erinnert sich Andreas Burkert an die Phase der Modernisierung zurück. Bei der Planung der Innenausstattung und Beleuchtung holte sich die Familie daher Rat von Experten: Das von

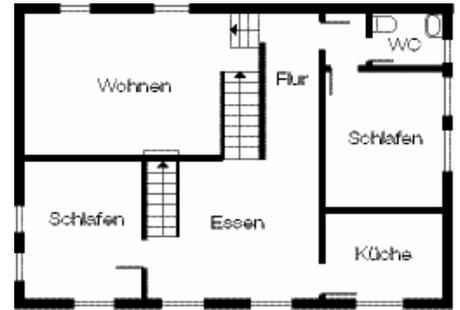
Dipl.-Ing. Wolfgang Engelhardt geführte Unternehmen Licht und Objektberatung setzte die einzelnen Räume ins rechte Licht, und Matthias Anzenhofer, Inhaber der gleichnamigen Schreinerei, beriet die Familie in Sachen Inneneinrichtung. Aus seiner Hand stammen alle modernen Möbel im Anwesen, die nun Seite an Seite mit Schmuckstücken aus der Renaissance und dem Klassizismus für ein wohliges Ambiente sorgen. „Der Familie war ein zeitloses, schlichtes Design sehr wichtig. Sie wollten keine bunten Möbel, die nach ein paar Jahren nicht mehr gefallen“, erinnert sich Matthias Anzenhofer. Der passionierte Schreiner entschied sich daher für Ebenholz und amerikanischen Nussbaum: „Die Hölzer strahlen Leben aus und schaffen mit ihrem dunklen Farbton einen schönen Kontrast zu den hellen Wänden.“

Im rechten Licht

Neben der Innenausstattung spielte bei der Modernisierung auch das Licht eine entscheidende Rolle. Damit durch die kleinen Fenster mit dicker Laibung möglichst viel Tageslicht gelangt, entschied sich Matthias Anzenhofer gegen Vorhänge und für Plissees, die geöffnet am oberen Fensterrahmen verschwinden und so den Lichteinfall nicht behindern. Um den Eindruck offenen Wohnens zu unterstreichen, riet Matthias Anzenhofer, das alte Holzgeländer zwischen oberem und unterem Wohnbereich durch Glasscheiben zu ersetzen. Die Kunst bei der Lichtinstallation bestand darin, die Räume möglichst natürlich und zurückhaltend zu illuminieren. Den richtigen Partner hierfür fanden die Burkerts in Wolfgang Engelhardt, der es verstand, eine moderne Lichtlösung mit energiesparender LED-Technik umzusetzen, ohne dabei



7



Obergeschoss



8



8 Bei der Raumgestaltung spielte neben einem harmonischen Gesamtkonzept das Licht eine wichtige Rolle. Um beispielsweise im Bad möglichst viel natürliches Licht zu lassen, wurde zwischen dem Wohnzimmer und der Wellnessoase eine Schallschutzmilchglasscheibe eingesetzt.

9 Nahezu avantgardistisch zwischen den antiken Möbeln mutet das von Matthias Anzenhofer entworfene Siedebord an.

7 Die beiden golden lackierten Leuchten von Molto Luce tauchen den Eingangsbereich in ein stimmungsvolles Ambiente.



Erdgeschoss

den gemütlichen Charme durch eine überbordende Beleuchtung zu vertreiben. „Das Gebäude ist alt und ehrwürdig. Daher sind wir sehr behutsam mit den Räumen umgegangen und haben darauf geachtet, harmonische Materialien zu verwenden. Wie bei den aluminiumgeschäumten Leuchten im Erdgeschoss, die in Gold lackiert sind. Sie nehmen die warmen Holzöne der Einrichtung wieder auf“, beschreibt Wolfgang Engelhardt das Grundkonzept. Wichtig bei der Lichtplanung war zudem die Abstimmung mit Gewerken wie dem Elektro- und dem Sanitärinstallateur bereits in der Rohbauphase. So konnten beispielsweise nicht an jeder Stelle der Außenwand Leuchten angebracht werden, da hier die Rohre der Wandheizung verlaufen. Auch die Möbelentwürfe von Matthias Anzenhofer mussten in der Planung berücksichtigt werden, noch bevor sie über-

haupt fertiggestellt waren, erinnert sich der Lichtspezialist: „Wir müssen wissen, welche Farbe die Einrichtungsstücke haben, denn abhängig vom Farbton wirkt das Licht ganz unterschiedlich.“ Für die Beleuchtung der Treppe in das Obergeschoss hat sich Wolfgang Engelhardt etwas Besonderes einfallen lassen: Hier begleiten in jede zweite Stufe eingelassene Leuchtdioden die Bewohner in den Wohnbereich. „Wir schaffen typgerechte ‚Kleidung‘ für das jeweilige Objekt und die Bewohner“, beschreibt Wolfgang Engelhardt seine Arbeit. Andreas Burkert ist von dem Gesamtkunstwerk „Klostermühle“, von der modernen Lichtplanung und dem gelungenen Mix aus alten Stilmöbeln und neuen Einrichtungsstücken begeistert: „Der historische Charme ist noch spürbar, und wenn man das Haus betritt, bleibt der Stress einfach draußen!“

Hausdaten

Innenausstattung: Holzdesign Matthias Anzenhofer
Lichtplanung: Licht und Objektberatung Dipl.-Ing. Wolfgang Engelhardt
Objekt: Klostermühle
Bauweise: massiv aus Tuffstein
Wohnfläche: UG 30 m²; EG 70 m²; DG 110 m²
Außenmaße: 14,60 m x 10,50 m
Dach: Walmdach, 30°
Besonderheiten: maßgefertigte Möbel, Lichtschalter von Berker, Solnhofener Platten im Bad, Schallschutzmilchglasscheibe zwischen Bad und Wohnzimmer, Plissee-Verdunkelung von Leha, LED-Beleuchtung von dot-spot
Mehr Infos: Architektenadresse auf Seite 104